

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Kameenknopf.

Eine Detektivgeschichte, aus dem Englischen von F. Mangold.

[8. Fortsetzung.]

„Danke bestens, denn das sichert mir meine Freiheit, und als Entgelt für Ihr Entgegenkommen verspreche ich Ihnen meine volle Unterstützung beim Aufspüren des Mörders.“

Bei diesen Worten drückte Mitchell auf den Knopf eines elektrischen Läutewerkes und befahl dem eintretenden Diener, Mr. Charles zu erlauben, sich herunter zu bemühen. Wenige Augenblicke später trat dieser Herr ein.

„Mr. Charles,“ redete ihn Mitchell an, „wäre es möglich, dieses Gewölbe ohne Ihr Vorwissen zu betreten?“

„Ganz unmöglich für Sie und irgend einen Anderen.“

„Sie haben meinen Schlüssel in Verwahrung, nicht wahr?“

„Ja, Mr. Mitchell.“

„Habe ich ihn jemals von hier mit fortgenommen?“

„Nein.“

„Und halten Sie es für möglich, daß ich einen zweiten Schlüssel besitze und auch ohne Ihr Vorwissen hierhergekommen bin?“

„Eine vollständige Unmöglichkeit, Mr. Mitchell.“

„Entsinnen Sie sich, wann ich zum letzten Mal hier gewesen bin?“

„Gewiß, es war vor etwa vierzehn Tagen, lange ehe Sie nach Boston reisten.“

„Danke bestens, Mr. Charles, weiter wollte ich nichts.“

Mr. Charles zog sich zurück und Mitchell sah Barnes lächelnd an.

„Sie sehen, Sie haben sich wieder geirrt,“ sprach er. „Die Steine sind gestern morgen gestohlen worden und ich bin seitdem nicht hier gewesen, folglich kann ich sie nicht hierhergebracht haben. Sind Sie zufriedengegestellt?“

„Nein, denn wenn Sie im Stande waren, den Diebstahl im Zuge zu begehen, während ich Ihre Abtheilung die ganze Nacht beobachtet habe, und dann die Steine geschickt so zu verbergen, daß sie bei Ihrer Durchsuchung nicht gefunden wurden, dann sind Sie auch schlau genug, Mittel und Wege zu finden, ohne Mr. Charles' Wissen hierher zu gelangen, oder Charles kann bestochen worden sein, für Sie zu lügen. Ich bin so sicher, daß dies die gestohlenen Steine sind, daß ich mich nicht leicht vom Gegentheil überzeugen lassen werde.“

„Also Sie haben mich in jener Nacht beobachtet. Es thut mir leid, daß Sie sich die Mühe gemacht haben. Sie verlangen noch weitere Beweise? Gut, dann sehen Sie sich 'mal dies an.“ Bei diesen Worten zog er aus einem Päckchen Papiere eine Rechnung, die vor fünf Jahren ausgestellt worden war und eine noch genauere Beschreibung der Steine und des zugehörigen Kästchens enthielt. Ueberdies war eine Empfangsbcheinigung des New Yorker Zollamtes daran befestigt, die ebenfalls fünf Jahre zurückdatirt war und über den empfangenen Zoll quittirte. Das waren Beweisstücke, die Barnes nicht zurückweisen konnte, denn es ging daraus zweifellos hervor, daß diese Edelsteine Mitchell's Eigentum waren.

„Das genügt,“ sprach Barnes, nachdem er die Schriftstücke durchgesehen hatte; „es wäre Thorheit, Sie zu verhaften, denn auf Grund dieser Papiere würde Sie jeder Richter wieder entlassen, aber die Uebereinstimmung der beiden Verzeichnisse werde ich nicht vergessen, ebenso wenig den Kameenknopf.“

„Nebenbei, Mr. Barnes, können Sie mir nicht sagen, wo Sie den Knopf gefunden haben?“

„In dem Zimmer, wo die Dame ermordet worden ist.“

„Dann wundert es mich freilich nicht, daß Sie großen Werth darauf legen, und ich bin überrascht, daß Sie ihn Miß Remsen geschenkt haben.“ In Mitchell's Augen erschien ein Lächeln, das Barnes verdroß, aber er antwortete nichts.

„Aus Dankbarkeit, daß Sie mich nicht verhaftet haben,“ fuhr Mitchell fort, „will ich Ihnen einen Wink geben. Die Wette mit meinem Freunde Randolph wurde gestern morgen gemacht, also am 2. Dezember; ich habe demnach bis zum 2. Januar Zeit zu meinem Verbrechen. Sollten Sie zum Schluß gelangen, daß ich unschuldig an den beiden bin, die jetzt Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, dann könnten Sie vielleicht auf den Gedanken kommen, daß ich es noch begehen muß, und es dürfte sich der Mühe verlohnen, mich zu beobachten. Haben Sie verstanden, was ich meine?“

„Sien Sie ohne Sorge, Mr. Mitchell, es ist wenig Gefahr, daß Sie Ihr Verbrechen während des nächsten Monats begehen, ohne daß ich es merke,“ entgegnete Barnes.

„Nun wollen wir von etwas Anderem sprechen. Sehen Sie diesen Rubin?“ sprach Mitchell und nahm einen großen Rubin aus dem vor ihm stehenden Kästchen. „Ich habe die Absicht, ihm als Geschenk für Miß Remsen fassen zu lassen. Wird sie nicht beneidet werden, wenn sie ihn trägt?“

VII.

Mr. Randolph kämpft mit seinem Gewissen.

Nach Verlassen des Gewölbes trennten sich die beiden Herren, und der Detektiv erfuhr am folgenden Morgen aus Wilson's Bericht, daß Mitchell den Rest des Nachmittags im Union-Klub verbracht und Abends mit seiner Braut einen Privatball besucht hatte.

Als sich Mitchell am Morgen des Fünften anleidete, wurde ihm eine Karte gebracht, die den Namen seines Freundes Randolph trug, und wenige Minuten später trat dieser ein. Mitchell begrüßte ihn herzlich und reichte ihm die Hand, die Randolph aber überließ.

„Entschuldige, Mitchell, ich komme, um über die Wette zu sprechen, die ich so unvorsichtig war mit Dir einzugehen.“

„Nun, was ist damit?“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Du so weit gehen würdest.“

„Wie weit?“

„Hast Du denn die Zeitungen nicht gelesen?“

„Nein, thue ich nie.“

„Dann will ich Dir mit Deiner Erlaubniß eine vorlesen.“

„Nur zu, ich bin ganz Ohr.“

Beide setzten sich und Randolph begann vorzulesen. Der Artikel berichtete zunächst die den Lesern schon bekannten Thatsachen über die Auffindung der Leiche und fuhr dann fort: „Die Todtenschauverhandlungen über die Leiche der räthselhaften Dame wurden gestern wieder aufgenommen. Aus der Aussage des bekannten Detektivs Barnes, die wir schon in unserer gestrigen Nummer mitgetheilt haben, ist noch hervorzuheben, daß sich die Dame ihm gegenüber Rose Mitchell genannt hat, als sie ihn mit den Nachforschungen nach den gestohlenen Juwelen beauftragte. Eigenthümlicher Weise sind aber aus sämtlichen in ihrer Wohnung ausgefundnen Wäsche- und Kleidungsstücken die Zeichen ausgeschnitten, so daß es fast den Anschein gewinnt, als ob der Name Rose Mitchell ein angenommener sei.“

Eine ganz wunderbare Geschichte kam durch die Aussage des Hausverwalters an's Licht. Mrs. Mitchell war nicht Mietherin der

Wohnung, sondern diese gehörte Mr. und Mrs. Comstock, die gegenwärtig in Europa reisen. Vor etwa drei Wochen hatte sich Mrs. Mitchell auf Grund einer angeblich von Mrs. Comstock geschriebenen Ermächtigung die Wohnung vom Hausverwalter übergeben lassen. Dieser setzte keinen Zweifel in die Echtheit des Briefes, allein nach Aussage eines nahen Verwandten der Comstock's, der Mrs. Comstock's Handschrift genau kennt, scheint eine Fälschung vorzuliegen.

Die Verhandlungen wurden hierauf vertagt und die Detektivs tappen offenbar noch vollkommen im Finstern, während ein Reporter eine sehr überraschende Entdeckung gemacht hat, die vielleicht auf die Spur des Thäters führt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die Auffindung der gestohlenen Edelsteine. Der Reporter begab sich gestern nach New-Haven und begann seine Nachforschungen in den Gasthöfen. Im letzten, den er besuchte, und der kaum fünf Minuten vom Bahnhofe entfernt liegt, erinnerte sich der Oberkellner eines Fremden, der sich seltsam benommen hatte. Er war am Dritten gegen Mittag angekommen und hatte ein eigenartiges Handtäschchen mit der Bitte abgegeben, es im Sicherheitsschrank aufzubewahren. Darauf war er fortgegangen und ist bis zur Stunde nicht wiedergekommen. Der Reporter schöpfte Verdacht und veranlaßte, daß der Polizeichef gefusen und das Täschchen in dessen Gegenwart geöffnet wurde. In der That fand sich ein Kästchen von Suchtenleder darin vor, das Edelsteine von wunderbarer Schönheit enthielt. Daß dies wirklich die vermißten sind, geht daraus hervor, daß der Name „Mitchel“ in Gold auf den das Kästchen umschließenden Riemen gedruckt ist. Sonstige Dinge, die auf die Spur des Diebes führen könnten, fanden sich leider nicht vor, allein der Oberkellner entfuhr sich des Fremden so genau, daß die Detektivs hoffen, ihn nach der gegebenen Beschreibung bald dingfest zu machen.

„Was sagst Du dazu, Mitchell?“

„Siehst Du, das ist gerade eine von den Geschichten, die mir die Zeitungen verleiht haben und denen man jeden Tag ausgeht ist, wenn man Zeitungen liest.“

„Willst Du damit sagen, daß dieser besondere Fall kein Interesse für Dich habe?“

„Warum sollte er mich interessieren? Weil ich zufällig im betreffenden Zuge und gezwungen war, mich auf Befehl eines ungeschickten Detektivs einer Untersuchung zu unterwerfen?“

„Ich sollte denken, es wären noch andere Gründe vorhanden, die Dein Interesse erregen müßten. Jeder, der seine gesunden fünf Sinne beisammen und Kenntniß von Deiner Wette hat, muß sehen, daß Du die Hand dabei im Spiele hast.“

„Wobei? Beim Diebstahl oder beim Morde?“

„Kieber Gott! Wenn ich das nur wüßte! Wir sind die besten Freunde gewesen, seit wir uns kennen, und ich habe treu zu Dir gestanden und an Dich geglaubt, trotz Allem, was Deine Freunde gegen Dich gesagt haben; aber jetzt —“

„Nun? Aber jetzt —?“

„Ich weiß nicht, was ich denken soll. Du machst eine Wette mit mir, daß Du ein Verbrechen begehen wollest, und ein paar Stunden später kommt zuerst ein Diebstahl und dann ein Mord an's Licht, und beide Verbrechen stehen offenbar im Zusammenhang. Dazu ist die Ermordete eine Dame, die mit Nempen's in einem Hause wohnt. Es ist bekannt, daß Du nach halb zwölf Uhr in der verhängnisvollen Nacht eine Stunde lang in diesem Hause warst und daß während dieser Zeit ein Angstschrei aus der Wohnung der Ermordeten gehört worden ist. Dann werden die Juwelen gefunden, und das Kästchen trägt Deinen Namen.“

„Den Namen der Frau, meinst Du wohl, das hat auch in der Zeitung gestanden.“

„Das ist richtig, daran habe ich nicht gedacht. Natürlich war es ihr Name, aber siehst Du, mir schwirrt der Kopf und ich bin furchtbar aufgeregt. Ich bin gekommen, um Dich zu bitten, mir zu versichern, daß Du nichts mit der Geschichte zu thun habest.“

„Das ist unmöglich.“

„Wie? Du weigerst Dich? Du willst mir Deine Unschuld nicht versichern? Damit giebst Du thatsächlich Deine Schuld zu.“

„Keineswegs. Ich leugne nichts und gebe nichts zu. Entfinnst Du Dich unserer Wette? Damals habe ich Dir vorausgesagt, daß du von irgend einem Verbrechen hören und dann zu mir kommen würdest, um mich zu fragen, und ich habe Dich gleich gewarnt, daß ich Dir nichts sagen würde. Ich thue weiter nichts, als daß ich Wort halte.“

Während des tiefen Schweigens, das nun folgte, trat Randolph, der sehr bekümmert zu sein schien, an's Fenster, und Mitchell sah ihm mit einem belustigten Lächeln nach.

„Randolph,“ fragte er plötzlich, „fühlst Du Dich in Deinem Gewissen beunruhigt?“

„Ja sehr,“ antwortete sein Freund scharf und wandte sich um.

„Warum gehst Du nicht auf die Polizei und erleichterst Dich? Ich glaube, das wäre allerdings meine Pflicht, aber es kommt mir so feige vor, einen Freund zu verrathen.“

„Also rechnest Du mich doch noch zu Deinen Freunden. Das ist mir sehr viel werth, und um Dir das zu beweisen, will ich Dir sagen, was Du thun kannst, den Forderungen Deines Gewissens zu genügen und mir doch nicht zu schaden.“

„Ich wollte zu Gott, Du könntest das.“

„Nichts leichter. Geh' zu Barnes und sag' ihm Alles, was Du weißt.“

„Das heißt ebensoviel, als Dich der Polizei verrathen.“

„Durchaus nicht, Barnes ist nicht die Polizei — er ist nur Privatdetektiv. Du wirst Dich wohl entsinnen, daß wir gerade von dem sprachen, als wir die Wette machten. Du rühmtest seine Fündigkeit, also müßte es Dir eine Genugthuung sein, ihn auf meiner Spur zu wissen; und mir ist es ganz recht, wenn Du mir versprechen willst, keinem Andern etwas zu sagen. Einverstanden?“

„Ja, da Du es so willst. Mit irgend Jemand muß ich sprechen, ich kann nicht länger verschweigen, was das Mittel sein kann, einem Verbrecher auf die Spur zu kommen.“

Während Randolph den Gasthof verließ, um Barnes aufzusuchen, hatte dieser gerade eine Unterredung mit Wilson.

„Sie sagen also, daß Mitchell Ihnen gestern Nachmittag wieder entschläft ist?“

„Er ist auf der Hochbahn so viel hin und her gefahren, daß es ihm zuletzt gelang, einen Zug zu besteigen, in den ich nicht mehr hineinkommen konnte. Siets verzögerte er sein Einsteigen, bis der Zug beinahe schon im Gange war und trat oft noch im letzten Augenblick zurück, und das mußte ich ihm am anderen Ende des Wagens nachmachen. Schließlich sprang er in einen Wagen, gerade, als der Schaffner an meinem Ende die Thür zuschlug.“

„Das war in der zweiundvierzigsten Straße?“

„Ja, er nahm den nach der unteren Stadt fahrenden Zug.“

„Hat er Sie bemerkt?“

„Es scheint so, aber nach seinem Benehmen sollte man das nicht vermuthen. Er schien vollkommen unbefangen.“

„Sie trifft kein Vorwurf, also gehen Sie nach dem Gasthof zurück und thun Sie Ihr Möglichstes. Das Uebrige überlassen Sie mir. Ich werde schon herausbringen, was das Ziel dieser räthselhaften Fahrten ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Warum? — Darum! Der „Simplicissimus“ veröffentlicht den folgenden, auf eine bereits existierende Anekdote nicht übel abgepaßten Scherz: Oberbürgermeister Dr. Lueger in Wien empfängt eine Militärdeputation von gemeinen Soldaten. Während der Unterhaltung fragt er den zunächst Stehenden:

„Wenn Se. Majestät der Kaiser befehlen würde, Sie sollten auf mich schießen, würden Sie auf mich schießen?“

„Wenn Se. Majestät der Kaiser befehlen würde, ich soll auf den Herrn Oberbürgermeister schießen, würde ich auf Herrn Oberbürgermeister schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin evangelisch, Herr Oberbürgermeister.“

„Na, da wundert mich das weniger; und was würden Sie thun?“ fragte er den zweiten.

„Wenn Se. Majestät befehlen würde, ich soll auf Herrn Oberbürgermeister schießen, so würde ich auch schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin Katholik.“

„Bei Ihnen wundert mich das allerdings mehr. Und was würden Sie thun?“ fragte Lueger zu dem dritten gewendet.

„Ich würde auf den Herrn Oberbürgermeister nicht schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin mosaisch, Herr Oberbürgermeister.“ — „Mosaisch?“ fragte Lueger erstaunt, wissen Sie nicht, daß ich Wiens größter Antisemit bin?“

„Doch, Herr Oberbürgermeister.“

„Warum würden Sie denn auf mich nicht schießen?“

„Ich bin Trommler, Herr Oberbürgermeister.“

Schlesische Koch- u. Haushaltungs-Schule

mit Pensionat

Breslau, Klosterstraße 2325, part. 1. u. 2. Etage.

Das Wintersemester beginnt Anfang Oktober. Unterrichtsgegenstände: Kochen — Wirtschaftsführung — Hand- und Maschinen-Nähen — Fäden — Stopfen — Wäscheanfertigung — Mäthen — Schneidern — Putz — Handarbeiten — kunstgewerbliche Arbeiten — Musik. Gründliche Ausbildung für Haus und Beruf.

Den jungen Damen von außerhalb bietet das mit der Schule verbundene Pensionat ein behagliches Heim und günstige Gelegenheit einer erfolgreichen hauswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortbildung. Tanzen, Turnen, fremde Sprachen einbezogen.

Näheres durch Prospekte oder durch die Leiterin E. Koepke, Begründerin und spätere Leiterin der Posener Gewerbe- u. Haushaltungsschule.

In der Privat-Schule

von K. Goetzen,

Przejazd 14

beginnt die Aufnahme am 5./17. und der Unterricht am 12./24. August.

Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 9

Töchter-Pensionat

ersten Ranges und

Fortbildungs-Anstalt

Frau Elise Holzbock.

Ausländerinnen im Hause, erste Lehrkräfte.

Gegr. 1886. Prospekte auf Wunsch.

Maassgebende Referenzen der Eltern im In- und Auslande.

In der sechsklassigen Schule

THEOPHILA SCHMIDT,

Petrikauer-Strasse Nr. 62,

werden Anmeldungen neuer Schülerinnen täglich von 11 bis 4 Uhr angenommen.

Der Unterricht beginnt am 16. August neuen Stils. In die erste Abteilung der Vorbereitungsklasse können Mädchen von 6 Jahren an eintreten.

Eaux minérales des SOURCES de l'ÉTAT

VICHY CELESTINS GRANDE-GRILLE, HOPITAL

AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE

Glasbausteine System Falconnier.

Patent für Russland Nr. 3716, empfehlen allen Baumeistern die alleinigen Fabrikanten

Blumenthal & Steck,

Handelshaus Warschau.

Vertreter für die Gouvernements Petrikau und Kalisch:

H. Bogacki, Passage Schulz, Lodz.



Aktiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung, A. M. LUTHER, Reval

empfehlen als Spezialität ihre äußerst massiv und solid gebauten

Amerikanischen Schreibtische,

complete Bureau-Einrichtungen, sowie sonstige Möbel.

General-Vertreter für das Königreich Polen:

Antoni Rauch, Warschau,

Neue Welt No. 41.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verwendet.

Brennschriften und Analysen gratis und franco durch den

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.

Furbach & Striebel, Salabrunn in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Ein Gasmotor oder eine Locomobile

bis 10 Pferdekraft, wird auf 14 Tage gegen entsprechende Entschädigung zu mieten gesucht.

Näheres bei Herrn I. Teichfeld, Dzielna-Strasse 42, Elwerowa 9.

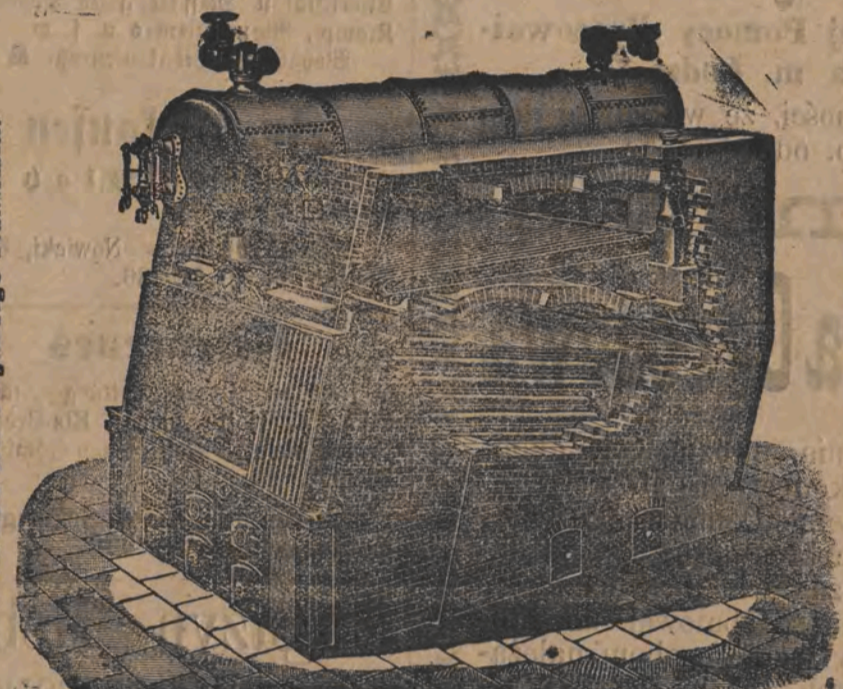
Streichfertige Oelfarben

in allen Nuancen empfiehlt die Farbwaren-Handlung

W. L. Kosel, Przejazdstraße Nr. 8.

Detail-Verkauf von Reim'schen Mineral-Farben.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 24-jährige Betriebsdauer.

Ansehen bis zu 27,000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Steinmüller-Ueberhitzer,

D. R. P.

Für Kessel jeden Systemes geeignet.

L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.

Grösste Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

!!! Ein Versuch genügt!!!



„Exsiccator“ de Ritter

vernichtet sicher den Hauswurm und die Mauer-Feuchtigkeit, schützt alles Holz, wo Dämpfe sich anhäufen, conservirt Hanf- und Gummi-schläuche etc. etc. Broschüren gratis.

Beim Empfang des „Exsiccators“ ist auf der Schutzmarke auf den Adler zu achten, da in letzter Zeit unter derselben Bezeichnung Falsificate verkauft wurden.

Mein Comptoir ist nur in Warschau, Marszalkowska-Str. Nr. 152.

Der „Exsiccator“ läßt sich mit allen Farben mischen — Preise in Fässern ermässigt.

Niemand hat von mir eine Agentur.

C. Otto Fischer, Gessirfabrik, Lodz, Srednia-Strasse Nr. 10



empfehlen sein reichhaltiges Lager compl. Gessire, sowie einzelne Gessirtheile in feinsten Ausführung, zu den billigsten Preisen. — Kutschpeitschen, Reitpeitschen, Wagen-Laternen — in größter Auswahl.



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 9. (21.) August. a. c. um 6 1/2 Uhr Abends

„Uebung“

2. Zug am Steigerhause des 2. Zuges.

Der Commandant

der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Färbermeister,

Kraft ersten Ranges, sucht per 1. October Engagement.

Auskunft ertheilt

Caesar Häntschel.

Kräftiger junger Mann

für meine Herren-Garderoben-Bügelerei sowie einen ordentlichen Arbeiter für Färberei sucht sofort

Lodzger Chem. Waschanstalt u. Färberei

A. Wust,

Saforbia Nr. 27.

Pensionat ROTHERT

(früher Remus)

4-klassige

Töchter-Schule

Neue Promenade Nr. 7.

Der Unterricht hat begonnen.

Anmeldungen für Schülerinnen (auch ohne Vorkenntnisse) täglich von 9 bis 12 Uhr.

In meinem

Pensionat

beginnt die Aufnahme der Schülerinnen am 16. und der Unterricht am 21. August l. J.

G. Waszczyńska,

Srednia-Str. 28.

In der Handelsschule

Z. GOETZEN

Petrikauerstraße 121,

beginnen die Aufnahme von Schülern am 12. (24.) und der Unterricht am 16. (28.) August.

Den Mitschriften ist ein Kaufzeugnis, sowie Serulantscheine nebst Copien beizufügen.

Sichere Existenz.

Buchführung

u. Comptoirslehre lehrt mündlich u. schriftlich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern

Magdeburg, Jakobsstraße 37.

Prospecte u. Probebriefe gratis u. frei.

Hohes Gehalt.



Crème Kazimi, „Metamorphose“ gegen Sommerprossen.

Einziges Merkmal der Echtheit ist die Aufschrift „Kazimi“, die bei Falsificaten fehlt.

Zu haben in allen Apotheken und Parfümerien.

Hauptdepots:

Handelshaus I. B. Segall in Wilna u. Odesa.

In Moskau bei M. A. Goldberg, Maroskita, Newiatnaski Percolot, Haus Schipow.



Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Strasse 46,

jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 74,
Palais der Aktiengesellschaft von L. Geyer.

Ausschließlicher Verkauf von Fortepianos und Pianinos

der Fabriken

Blüthner, Rönisch, Małecki, Schiedmeyer, Feurich, Thürmer und Römhildt.

Zarząd

Stowarzyszenia Wzajemnej Pomocy Pracowników Handlowych m. Łodzi

ma zaszczyt podać do wiadomości, że w Sobotę dnia 7 (19) Sierpnia r. b. odbędzie się

w Helenowie Wielka Zabawa Ogrodowa

na dochód tegoż Stowarzyszenia, urozmaiconą koncertem orkiestry p. Quasta, koncertem 10-artyleryjskiej brygady, tudzież rzucaniem „Confetti“ Wieczorem spalone zostaną fajerwerki i ogród będzie iluminowany. Po skończonej zabawie i koncercie p. Quasta rozpoczną się tańce na sali balowej. do której wstęp dozwolony będzie wyłącznie osobom należącym do rodzin stowarzyszonych lub wprowadzonym przez nich.

Początek o godz. 3 popołudniu. Bilety wejścia po 50 kop. dla dorosłych i po 25 kop. dla dzieci, sprzedawane będą przy kasie w Helenowie w Sobotę od godz. 2 po południu.

U w a g a ; W razie niepogody zabawa odłożona zostanie do następnej soboty.

Feuersichere

Draht-Gips-Mittelwände

System Habig - Berlin

werden auf das genaueste an Ort und Stelle angefertigt. Zu empfehlen in Wohn-, Invaliden-, Krankenhäusern, Bade- und Entbindungsanstalten, Corridoren, Closets etc. Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Schutz gegen Ungeheuer. Raumerparat. Leichtigkeit. Hauptächlich Trockenheit.

Zahlreiche Empfehlungen, sowie Einsichtnahme ertheilt Interessenten die Firma

Wassermann & Co.

Pansta-Strasse 75.

Lager

optischer u. chirurgischer Apparate,

Elektrische Glockenleitungen

und Telephon-Anlagen,

General-Vertretung von Hammond-Schreibmaschinen.

Photographische Apparate,
Platten, Zubehör u. Chemikalien

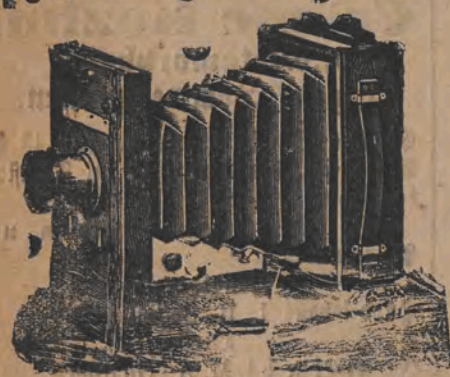
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung, um Platten einzulegen

— bei —

A. Diering, Optiker

Petrikauer-Strasse Nr. 87.



Herbenarzt

DR. B. ELIASBERG,

Electricität u. Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w.

Wohnt jetzt Petrikauerstrasse N 66.

Zu verkaufen

ist sofort ein leerer Platz von 2,000 q Ellen.

Näheres bei Herrn Nowicki, Ra-Rantauer-Strasse Nr. 86.

Gefrorenes

in sechs verschiedenen Gattungen, täglich frisch, Charlotte glacée, Eis-Crème, Prince piele, Staffe- und römische Punsch empfiehlt:

Die Conditorei von J. Schmagier, Petrikauer-Strasse Nr. 28.

Magazyn Mebli

ADAMA JASZCZOLT

wyrób własny

w Warszawie N 3 Miodowa N 3 w bramie 1-sze piętro.

Deutsch-russisch-polnische Uebersetzungen

werden correct und zu möglichem Preise angefertigt in der Redaktion des „Лодзьскій Листокъ.“

Abreisehalber

ist ein Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

Näheres Djelna-Strasse Nr. 29, Wohnung 10, 2. Etage.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prälimirter Unterricht, **BUCHFÜHRUNG,** Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.** Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher, Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede-Elbing, Preussen.

Dr. W. Pinkus,

Innere- und Kinderkrankheiten von 8-10 früh u. von 4-5 Nachmittags.

Wohnt jetzt Promenadenstrasse N 14, (Eck: Bendyktenstrasse.)

Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten.

Im Centrum der Stadt per 1. October a. c. Ein großer Laden, zwei Zimmer event. auch kleine trockene Kellereien.

Ein kleinerer Laden mit angrenzendem Zimmer. Näheres beim Eigenthümer Petrikauerstr. 97 vis-à-vis dem Meißnerhause.



Linoleum „Prowodnik“

billigstes, schönstes und praktisches Material

zum Bedecken der Fußböden und Treppen

ist nur beim einzigen Repräsentanten der

Actien-Gesell. „Prowodnik“ Juljan Meisel,

Lodz, Petrikauer-Strasse N 49, (Telephon N 60) zu haben.

Zu H. Zirkler's

Abend-Handels-Klassen

für Anfänger und Fortgeschrittene

in geschlossenen Gesellschaften und collectio, beginnt der Unterricht am 16. (28) August in Kursen für: Russisch, Polnisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Rechnen, Geographie, Schönschreiben und Zeichnen, sowie Handelswissenschaften. Anmeldungen werden von 8 bis 12 Uhr Morgens und um 9 Uhr Abends entgegengenommen.

Nowot-Strasse N 37.

Der Unterricht in meiner

4-klassigen

Mädchen-Schule

mit sechsjährigem Kurse, sowie in den

Handelsklassen f. Mädchen u. Frauen

mit 2-jährigem Kurse beginnt am 21. August n. St.

In den Handelsklassen, in denen der Unterricht während der Abendstunden stattfindet, wird, außer allgemeinbildenden Fächern, folgendes unterrichtet: einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen u. Korrespondenz, verbunden mit Schreibmaschinen-Unterricht, Handelsgeographie, Wechselrecht u. fremde Sprachen.

Die Ebnahme an allen Fächern ist nicht obligatorisch und bleibt der Wahl der Schölinge überlassen.

Anmeldungen für beide Lehranstalten werden vom 4./16. d. s. Ms. ab täglich entgegengenommen.

Marie Berlach,

Evangelica-Strasse 9.

In der 4-kl. Realschule

mit Pensionat

Wschodnia-Strasse Nro. 74,

beginnt der Unterricht am 24. August.

Die Aufnahme der Schüler findet täglich von 9-6 Uhr statt. In der Vorbereitungs-klasse werden Kinder ohne jegliche Kenntnisse aufgenommen.

J. Mejer.

Höhere Webschule

zu Zittau in Sachsen.

In der neuen mit Maschinen und Lehrmitteln reichhaltig ausgestatteten Schule beginnen die Kurse im October und April. Es werden Fabrikanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webmeister in besonderen Kursen ausgebildet.

Programm und Auskunft kostenlos durch Director Ehrhardt.

Badeanstalt,

Widzewska Nr. 120.

Schwimmbassin, Wannenküden und Douchen.

Täglich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Russ.-römische und russische Dampfbäder, nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend geöffnet.

Abonnementbillets an der Casse zu ermäßigten Preisen.